

# „Es gibt keine einfache Lösung“

## INTERVIEW Prof. Stefan Andreas über Corona in der Lungenfachklinik

VON NELA MÜLLER UND  
BERND SCHÜNEMANN

Immenhausen – Seit über einem halben Jahr kämpfen Mediziner und Forscher in Deutschland gegen das Coronavirus. Auch in der Immenhäuser Lungenfachklinik musste sich das Personal damit auseinandersetzen. Darüber sprachen wir mit Chefarzt Prof. Dr. Stefan Andreas.

**Herr Prof. Dr. Andreas, wie sehr sind die vergangenen Monate an die Substanz gegangen?**

Das war zunächst eine Zeit der Unsicherheit, mit einer hohen emotionalen Belastung für alle Mitarbeiter. Aber wir haben davon profitiert, dass wir ein kleines Haus sind. Wir konnten mit den Mitarbeitern persönlich sprechen und haben schnell einen Krisenstab eingerichtet. Bei uns gab es kaum Krankmeldungen. Unsere Mitarbeiter fühlten sich sicher.

**Wie war die Intensivstation der Lungenfachklinik ausgelastet?**

Die Verteilung der Patienten wurde vom Land gut gemangelt. Wir hatten jederzeit noch Intensivbetten frei. Sechs Betten standen auf unserer Intensivstation zur Verfügung. Wir sind da im Gleichschritt mit anderen Häusern gegangen.

**Was erwarten Sie jetzt im Herbst?**

In Nordhessen sind wir bisher ziemlich gut durch die Pandemie gekommen. Bei Bedarf können wir deshalb die Behandlung von Covid-Patienten jederzeit wieder intensivieren, auch wenn wir augenblicklich wieder gut belegt sind.

**Können Patienten in Ihrem Haus besucht werden?**

Bei den uns anvertrauten besonders gefährdeten Patienten



Intensivstation der Lungenfachklinik: von links Chefarzt Prof. Dr. Stefan Andreas, Stationsärztin Nina Paulovich und die Gesundheits- und Krankenpfleger Stephanie Georg, Sebastian Sandrock und Alexandra Carls. FOTO: BERND SCHÜNEMANN

ten sind wir konsequent vorsichtig. Nach Rücksprache mit unseren Ärzten können Angehörige sie jedoch in besonderen Fällen bei schwerem Krankheitsverlauf, zum Beispiel auf der Palliativstation, besuchen. Das akzeptieren unsere Besucher gut, denn das dient auch dem Schutz ihrer Angehörigen.

**Wie alt waren die Patienten in Ihrem Haus, die Sie wegen des Coronavirus behandeln mussten?**

Zu Beginn waren es meist ältere Menschen. Und die waren schwer erkrankt. Inzwischen sind die Patienten jünger, etwa 30 bis 50 Jahre, und nicht so stark symptomatisch. Deshalb müssen sie kaum im Krankenhaus behandelt werden.

**Was macht Corona so gefährlich?**

Die Ansteckung macht dieses Virus so gefährlich. Auch wenn noch keine Symptome zu beobachten sind, kann die

Krankheit schon durch Sprechen und Atmen übertragen werden. Außerdem können Entzündungsreaktionen im Körper entstehen, die alle Organe beeinträchtigen können. Insbesondere die Lunge als lebenswichtiges Organ ist weiterhin stark betroffen.

**Desinfektionsmittel, Abstände, Mund-Nasen-Schutz: Müssen wir uns daran gewöhnen?**

Das hängt davon ab, wie es weitergeht, insbesondere auch davon, ob eine wirkungsvolle Impfung entwickelt wird. Gerade in Grippezeiten werden Hygienemaßnahmen unverändert wichtig sein. AHA ist richtig gut wirksam: Abstand, Hygiene, Alltagsmaske. Dass Deutschland so gut durch die Krise gekommen ist, ist der frühen und konsequenten Umsetzung dieser Maßnahmen zu verdanken.

**Sie sprechen die Masken an. Sind Plastikvisiere ge-**

**nauso effektiv?**

Masken sind extrem hilfreich, das ist erwiesen. Plastikschutzschilde sind hingegen nicht so wirkungsvoll. Das Visier schließt nicht mit dem Gesicht ab. Daher können die Visiere die Ausbreitung der Aerosole (feinste Tröpfchen in der Luft, die Reduktion) nicht gut vermeiden und schützen schlechter vor Ansteckung.

**Rauchen und Covid-19: Welche Folgen hat das?**

Raucher und E-Zigaretten-Raucher erkranken schwerer an Covid-19. Dazu gibt es wissenschaftliche Analysen, unter anderem von der Europäischen Union. Auch tödliche Verläufe der Erkrankung sind bei Rauchern häufiger.

**Wann wird ein Impfstoff vorliegen?**

Viele Unternehmen arbeiten mit viel Geld an der Entwicklung von Impfstoffen. Aber das wird nicht einfach, es gibt keine einfache Lösung des

Problems. Vermutlich wird ein Impfstoff nicht hundertprozentig wirksam sein – oder er wird Nebenwirkungen haben.

**Für Pflegekräfte sollte es laut Gesundheitsminister Spahn eine Prämie geben. Hat Ihr Personal davon schon profitiert?**

Die Mitarbeiter in Pflegeheimen haben schon 1500 Euro für ihren Einsatz bekommen. Unser Personal würde sich über eine entsprechende Anerkennung ebenfalls freuen.

### ZUR PERSON

**Prof. Dr. Stefan Andreas** wurde 1961 in Bremen geboren. Er ist Facharzt für Pneumologie und Kardiologie. Seit 2005 ist er Chefarzt der Lungenfachklinik Immenhausen. Außerdem lehrt er an der Universität Göttingen. Andreas ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. mik

## Umwelt, Wohnen und Glasfaser

### BÜRGERMEISTERWAHL HOFGEISMAR Programm von Markus Mannsbarth

Hofgeismar – Amtsinhaber Markus Mannsbarth (SPD) geht bei der Bürgermeisterwahl am 1. November in Hofgeismar gegen Torben Busse ins Rennen. Es lohne sich sehr, sich für seine Heimatstadt zu engagieren, sagt Mannsbarth. Deshalb habe er „Lust auf mehr“, erklärt er seinen Wahlslogan. Seine Schwerpunkte sind:

■ **Dorfentwicklung:** „Die Dörfer im ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum erhalten und weiterentwickeln“, sagt Mannsbarth. Es gehe darum, sinkenden Einwohnerzahlen, Gebäudeleerstand und mangelnder Infrastruktur entgegenzuwirken, Grundversorgung und Basisinfrastruktur zu sichern. „Ein Entwicklungskonzept mit konkreten Maßnahmen für die jeweiligen Stadtteile wurde in diesem Jahr erstellt und gilt als Handlungsrahmen für die nächsten Jahre.“

■ **Bezahlbarer Wohnraum:** „Gerecht ist, wenn sich alle das Leben in Hofgeismar auch morgen noch leisten können. Mieten müssen be-

zahlbar bleiben und neuer Wohnraum entstehen.“ Neue barrierefreie Wohnformen wie das Petrihaus, in dem die Menschen selbstbestimmt bis ins hohe Alter leben können, seien genauso wichtig wie der Bedarf an Eigenheimen für junge Familien – in Kernstadt und Stadtteilen.

■ **Miteinander:** Egal ob in Vereinen, Verbänden oder in generationenübergreifenden Projekten: Man müsse sozialen Zusammenhalt fördern und stärken, damit Radikalismus, egal ob von „links“ oder

### ZUR PERSON

**Markus Mannsbarth** (47) wuchs mit drei Geschwistern in Hümme zusammen mit seinen Eltern und Großeltern auf. Noch immer wohnt er „mehrere Generationen bei mir unterm Dach“, wie er formuliert. Eine weitere sei durch seine beiden Töchter, heute 10 und 7 Jahre alt, dazugekommen.

Seine beruflichen Erfahrungen machte Markus Mannsbarth zunächst als Heizungs- und Lüftungsmonteur und staatlich geprüfter Techniker für Gebäudetechnik. Nach seinem Studium für Rationelle Energieanwendung qualifizierte er sich zum Anlagenplaner für



Markus Mannsbarth  
Bürgermeister Hofgeismar

von „rechts“, in Hofgeismar weiter keine Chance habe.

■ **Finanzielle Mittel:** „Oberstes Ziel ist es, die Belastungen der in Hofgeismar lebenden Menschen auf einem notwen-

digen Maß zu halten.“ Aktuell gelinge das mit den niedrigsten Hebesätzen für die Grundsteuern A und B sowie für Gewerbesteuer im Kreis. „Gleichzeitig investieren wir in die gemeindliche Infrastruktur, haben zukunftsweisende Projekte umgesetzt und bieten eine Kinderbetreuung auf hohem Niveau.“ Für eine Stadt dieser Größenordnung sei das nicht selbstverständlich. Mit dem Haushalt für 2020 könne man den sechsten ausgeglicheneren Haushalt in Folge vorweisen.

erneuerbare Energien. Er war im Energiemanagement der Stadt Baunatal, in leitender Position sowie als Projektleiter bei der Klima- und Energieeffizienzagentur in Kassel tätig.

Seit dem 1. Januar des Jahres 2015 ist Mannsbarth Bürgermeister der Stadt Hofgeismar und trat damit die Nachfolge von Henner Sattler an, der von 1997 bis Ende 2014 Bürgermeister in der Dornröschentadt war und nicht mehr kandidierte. Mannsbarth hatte sich bei der Wahl im Jahr 2014 gegen zwei Mitbewerber bereits im ersten Wahlgang durchgesetzt. mam

■ **Umwelt- und Naturschutz:** „Dies muss eines der Kernthemen für die nächsten Jahre werden“, sagt Mannsbarth. Dazu habe man richtungsweisende Projekte angestoßen, die man ausbauen wolle. So sollen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei stadteigenen Liegenschaften eingespart werden. Blühflächen, wie die vier Hektar große Pilotfläche bei Kelze, sollten ausgeweitet werden – ebenso das mit Trendelburg und Liebenau gestartete Projekt der Renaturierung von Kalkmagerrasenflächen.

■ **Digitalisierung:** „Die Coronakrise legt die Schwächen der Digitalisierung im Jahr 2020 schonungslos offen: So lässt sich aus dem Home-Office nur mit schnellen Internetanschlüssen arbeiten“, sagt Mannsbarth. Schüler würden beim digitalen Lernen noch schneller abgehängt, wenn die technischen Voraussetzungen nicht vorhanden seien. Daher müsse man den Glasfaserausbau, insbesondere in den Stadtteilen, massiv vorantreiben. mam

FOTO: INFO@BLUMENSTEGESTALTUNG.DE/NH

### TIPP DES TAGES

## küchenhaus winter



Professionell,  
kompetent und  
persönlich.

www.haus-winter.de  
Heinrich-Hertz-Str. 32, 34123 Kassel

### Polizist bei Streit um Handyvideo verletzt

Hofgeismar – Ein Polizist ist bei einem Einsatz in Hofgeismar an der Hand verletzt worden und konnte seinen Dienst nicht fortsetzen.

Wie die Beamten berichteten, war eine Streife der Polizeistation Hofgeismar berichtet gegen 21.30 Uhr zu einem Streit zwischen mehreren Personen in eine Wohnung in der Innenstadt gerufen worden. Eine 26-jährige Frau aus dem Landkreis Friesland (Niedersachsen), die sich dort als Besucherin aufhielt, schilderte den Polizeibeamten, dass der 28-Jährige sie zuvor angegriffen und beleidigt hatte. Verletzt wurde sie hierbei aber nicht.

Während des Einsatzes bemerkten die Polizisten, dass der Hofgeismarer sie und die anderen Anwesenden mit seinem Handy filmte. Die Aufforderung der Beamten, das Filmen zu unterlassen, ignorierte der aggressive 28-Jährige nach Angaben der Polizei vehement und wehrte sich anschließend gegen die Beschlagnahme des Mobiltelefons, was zur Verletzung eines Polizisten führte.

Der 28-Jährige muss sich nun wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen“ verantworten, teilt die Polizei mit. Zudem erstattete die 26 Jahre alte Frau bei den Polizisten eine Anzeige wegen versuchter Körperverletzung und Beleidigung. Die Ermittlungen laufen weiter. mam

### Gartenprojekt im Jugendzentrum Grebenstein

Grebenstein – Lisa Klette vom Jugendzentrum in Grebenstein lädt ab den Herbstferien ein, den Mitmachgarten umzubauen. Dabei geht es um das Gartenprojekt „Lauch-Länd“.

Das Ziel dieses Projektes ist es, ein Stück wilde Natur in einen Ort für Kinder und Jugendliche zu verwandeln. Dort soll dann gegrillt, Lagerfeuer gemacht, eigenes Obst und Gemüse angebaut oder einfach nur rumgegangen werden. zrk

Weitere Infos und Kontakt: Lisa Klette, JUZ Grebenstein, Tel.: 0 56 74/ 45 26, E-Mail: jugendarbeit-grebenstein@gmx.de